

6.3.2008

Aus einem Guss

Beeindruckende Einzelausstellung der Heidelberger Malerin Britta Hondl in a

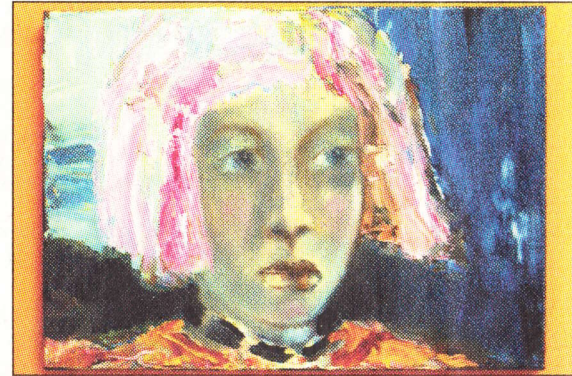
Von Julia Behrens

Uneindeutig schön, geheimnisvoll und entrückt: So wirken die Frauen in den neuen Portraits von Britta Hondl. In der Galerie Kunst2 in Neuenheim stellt die Heidelberger Künstlerin unter dem Titel „Gegenüber“ zur Zeit eine Reihe großformatiger Gemälde von 2007 sowie kleinere Tusche- und Aquarellarbeiten von 2003 und 2004 aus. Britta Hondl (Jahrgang 1969) studierte an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe und war von 2005 bis 2006 Meisterschülerin bei Silvia Bächli. Auch auf der diesjährigen Art Karlsruhe war sie mit drei Bildern vertreten.

Spontan ist man erstaunt über die Vielfalt des Werkes, das sich da an den weißen und orangefarbenen Wänden der Galerie ausbreitet. Und dieser Eindruck

entsteht nicht nur durch einzelne Phasen ihres Schaffens, sondern auch durch ganz unterschiedliche Malweisen bei Arbeiten, die innerhalb des gleichen Zeitraums geschaffen wurden.

Impressionistisch gespachtelt oder auch hauchdünn aufgetragen beherrschen weibliche Einzelfiguren die Leinwände von 2007. Bei einigen Darstellungen findet sich bildimmanent eine differenzierte Behandlung der Oberfläche, in der zum Beispiel das Gesicht fein lasiert, Haare oder Tuch jedoch stofflich pastos aufgetragen sind. Mal schweben grüne Blasen um ein antik anmutendes Antlitz, und dann wieder umrahmen punktig-pinke Haare ein junges, modernes Gesicht.



Britta Hondl: „Pink turns Blue“, 2007. Foto: Julia Behrens

Trotz dieser Gegensätze – auf die der Titel der Ausstellung unter anderem anspielt – kennzeichnet alle Frauen in den Bildern von Britta Hondl ein melancholischer, oft verschleierter Blick, der durch den Betrach-

er Galerie Kunst2 in Heidelberg-Neuenheim

ter hindurch ins Ungewisse zielt und eine rätselhafte Stimmung evoziert.

Die Künstlerin verwendet hauptsächlich Öl, seltener auch Lack oder Acryl und lässt ihre Bilder in vielen Lagen entstehen. Dabei fertigt sie jede einzelne sich über die gesamte Leinwand ausbreitende Schicht in einem Zug. Weil das Öl eine lange Trocknungszeit beansprucht, widmet sich Hondl dann einer anderen Arbeit, bei der sie bewusst den Kontrast sucht, sei es im Hinblick auf die Technik, das Sujet oder das Format.

Als freie Vorlagen für ihre Figuren dienen ihr Modemagazine und Kataloge, oder auch Beispiele aus der Kunstgeschichte. Allerdings verfremdet Britta Hondl die dort gezeigten Schönheiten so stark und haucht ihnen eine ganz neue, oft mystische Persönlichkeit ein, dass sie als „Abbild“ nicht mehr erkennbar sind.

Dadurch entwickelt sich eine gekonnt ambivalente Anonymität, die viele Interpretationen und Gefühle zulässt und diese „Portraits“ trotz aller Varianten wie ein roter Faden durchzieht.

Eine freie Lesbarkeit zeigt sich bereits in den kleinformatigen Aquarellen und Tuschezeichnungen von 2003/4, in denen sich die Künstlerin mit dem Thema „Körper“ befasst. Dunkle Farben zerfließen hier zu Torsi und Fragmenten und setzen sich intensiv mit der physischen Dimension des menschlichen Daseins auseinander. Sie verstehen sich als „Gegenüber“ zu den jüngsten, eher psychologisch ausgeleuchteten Bildern.

① **Info:** Britta Hondl. „Gegenüber“. Galerie Kunst2, Lutherstraße 37 in Heidelberg-Neuenheim. Bis 29. März 2008. www.kunst2.de